



FOUNDATION

GESCHÄFTSBERICHT
2016





Hygiene vor Erhalt einer Mahlzeit ist in den Kindergärten zentral.

Gemeinsam besser

Vorwort

Tennis zählt zu den Einzelsportarten. Dabei ist auch der Erfolg im Tennis von einem gut funktionierenden Team abhängig. Das wurde mir einmal mehr während meiner Verletzungspause bewusst. Ohne meine Mannschaft hätte ich es wohl nicht mehr zurück auf die professionelle Tennistour geschafft.

Das Gleiche gilt auch für das Engagement der Stiftung. Im Stiftungsrat und im operativen Team bringt jeder über mehrere Kontinente hinweg seine unterschiedlichen Erfahrungen mit ein. Die Kompetenzen ergänzen sich hervorragend. Nur zusammen gelingt es uns, die Roger Federer Foundation erfolgreich zu führen und langfristig wirksam auszurichten. Daher bin ich auch dankbar dafür, mit Susanna Lemann eine erfahrene Bildungsfachfrau und Stiftungsrätin neu in unserem Kreis begrüßen zu dürfen. Sie ersetzt Urs Wüthrich-Peloli, der sich nach 12 Jahren im Stiftungsrat neuen Aufgaben zuwenden wollte. Er hat seit ihrer Gründung viel zur gesunden Entwicklung der Stiftung beigetragen.

Von unseren Partnern erwarten wir ebenfalls Teamarbeit, innerhalb wie ausserhalb der Organisation. Gute Geschäftsführung reicht nicht aus. Die wirksame Umsetzung eines Programms braucht viele motivierte Mitarbeiter, die sich unter erschwerten Bedingungen in den abgelegenen Dörfern unermüdlich einsetzen. Auch ist es uns ein Anliegen, dass sich die Partner untereinander vernetzen und zusammen lernen. Alle sind sie in ihrem Alltag mit den gleichen Herausforderungen konfrontiert. In unseren regelmässigen Partnertreffen finden sie zusammen Lösungen oder inspirieren sich gegenseitig.

Nicht zuletzt verfolgen wir in unseren Programmen den Ansatz, dass die lokale Bevölkerung selbst Initiative entwickelt. Gemeinsam setzen sie sich für die Bildungsqualität in ihrem Dorf ein. Wir sind in den ärmsten Ländern dieser Welt tätig. Aber es ist immer wieder erstaunlich und bemerkenswert, wieviel Kräfte die Menschen freisetzen, wenn sie zusammenstehen und ihre Fähigkeiten und Ressourcen bündeln.

In diesem Sinne möchte ich allen ans Herz legen, sich nach einem Team und Partnern umzuschauen. Denn gemeinsam sind wir einfach besser.

Euer

Roger Federer

Stiftungsratspräsident, März 2017

06 _ Stiftungsübersicht

*Die Roger
Federer
Foundation hat
seit Beginn
viel erreicht*

10 _ Südafrika



**Kinder auf dem Lande
haben Anspruch
auf Frühförderung**

16 _ Sambia



**Dörfer engagieren
sich für eine
eigene Grundschule**

08 _ Meilensteine

*Wir
entwickeln
uns weiter
zur
Akteurin*

28 _ Programmübersicht

*16 Partner
setzen unsere
Programme
um*

22 _ Schweiz



**Bildungsschere
öffnet sich im
ausserschulischen
Bereich**

Inhalt

06 _ **Stiftungsübersicht**

Was ist die Vision der Stiftung und was hat sie bisher erreicht

08 _ **Meilensteine**

Auf was wir im letzten Jahr besonders viel Wert gelegt haben

Programmeinblicke

Wir geben drei repräsentativen Beispielen aus unserem Portfolio viel Raum zum Kennenlernen:

10 _ **Südafrika**

Read Educational Trust

16 _ **Sambia**

Reformed Open Community Schools

22 _ **Schweiz**

Verein Winterhilfe

28 _ **Programmübersicht**

Wir zeigen alle Programme mit ihren Kennzahlen auf einen Blick

30 _ **Finanzen 2016**

Wie haben sich unsere Einnahmen und Ausgaben im letzten Jahr entwickelt

32 _ **Finanzbericht 2016**

34 _ **Schlusswort**

Wir lassen kluge Menschen sprechen



Stiftungsübersicht

«Ich bin die Zukunft von morgen», sagte Nolonwabo Bati aus Südafrika zu Roger, als er ihre Schule besuchte. Ihre Überzeugung wurde zur Vision und zum Leitgedanken der Roger Federer Foundation. Die Förderstiftung möchte, dass auch von Armut betroffene Kinder dank Frühförderung und qualitativ guter Bildung ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen und aktiv mitgestalten. In den letzten Jahren hat sich der Zugang zu Bildung auf dem afrikanischen Kontinent massgeblich verbessert. Weiterhin besorgniserregend sind jedoch die niedere Leistungsbilanz, die hohe Repetitions- und Schulabbruchrate oder die fehlende Frühbildung. Wir sind davon überzeugt, dass Frühförderung und Grundschulbildung die Basis bilden für die gesamte Lebensschulung. Deshalb hat sich die Roger Federer Foundation als strategisches Ziel gesetzt, die Bildungsqualität an Kindergärten, Vorschulen und Primarschulen nachhaltig zu verbessern und deren Management effektiv und effizient zu gestalten. Es werden ausschliesslich bestehende Bildungsinstitutionen für Kinder zwischen drei und zwölf

Jahren unterstützt. In der Schweiz werden Kinder aus benachteiligten finanziellen Verhältnissen vor- und auserschulisch gefördert, um ihre Integration zu gewährleisten und auch ihrem Entwicklungspotential und ihren Ambitionen gerecht zu werden.

Wir glauben an das Potential der Menschen. Daher konzentriert sich der Ansatz der Roger Federer Foundation ausschliesslich auf die Befähigung der Menschen, ihre Situation selbst zu verbessern. Aus diesem Grunde arbeiten wir nur mit sorgfältig ausgewählten lokalen Organisationen in langjährigen Partnerschaften zusammen. Wir beliefern die Gemeinschaften nicht mit Waren, sondern wir stärken bestehende Kompetenzen und Ressourcen und unterstützen die betroffene Bevölkerung bei der Lösung ihrer Probleme inhaltlich, organisatorisch, wie auch finanziell. Wir glauben, dass dieser Stärkungsansatz der einzige Weg ist, um die Probleme nachhaltig und systemisch zu verbessern. Zugunsten der Kosteneffizienz und -effektivität konzentriert sich die Roger Federer Foundation auf sechs Länder im südlichen Afrika und auf die Schweiz.

7

Länder, in denen wir uns engagieren

1555

Kindergärten und Primarschulen, die ihre Bildungsqualität erhöht haben

16

Partnerorganisationen, die unsere Programme umsetzen

7605

Lehrer, die dank einer Weiterbildung besser unterrichten

650'000

mit den Programmen bis heute erreichte Kinder

28.5

Mio. Franken wurden bis heute investiert

Mitten Drin

Die Kinder im Kindergarten im Lilongwe Distrikt in Malawi sind zugänglich und aufgeweckt.



Meilensteine 2016

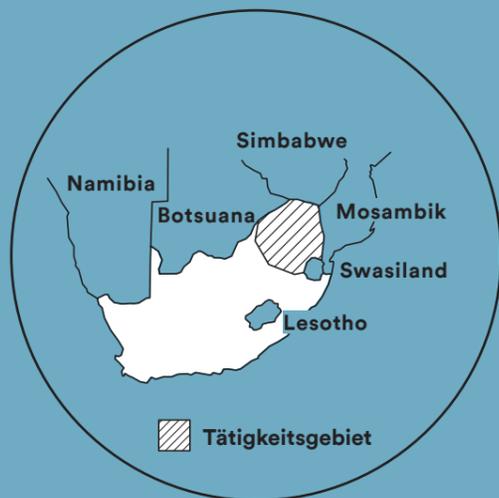
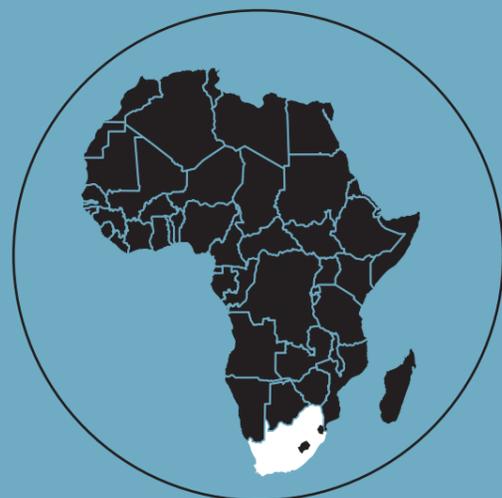
Die Roger Federer Foundation ist in erster Linie eine Vergabestiftung. Wir stellen anderen Organisationen Geld zur Verfügung, um Projekte umzusetzen. Die Erfahrung hat uns aber gelehrt, dass finanzielle Unterstützung allein nur zu unzureichenden Resultaten führt. Deshalb verstehen wir uns als Förderorganisation und sind von Anfang an mitten drin. Wir bringen unsere Kenntnisse und Analysen mit ein, die sich dank unseres neuen Teams in Südafrika massgeblich erweitert haben. Wir sind involviert, wenn es um die Formulierung neuer Programme und ihrer Ziele geht. Wir sind regelmässig vor Ort und erleben erfolgreiche wie auch gescheiterte Umsetzungsbeispiele. Wir coachen unsere Partner und lernen gemeinsam, wie wir unsere Programme verbessern und noch mehr Wirkung erzielen können.

Im letzten Jahr sind wir nun noch einen Schritt weitergegangen. Wir haben in zwei Fällen selbst die Leitung eines Programms übernommen. Denn je mehr wir uns im Bildungskontext bewegen, desto mehr erkennen wir bestehende Lücken, die niemand besetzt. Eine solche Lücke sind die mangelnden Kenntnisse oder ungenügende Anwendung der Lehrerschaft im südlichen Afrika von Lehrmethoden. Dies hat uns dazu bewogen, selbst ein Programm zu entwickeln und in Eigenregie durchzuführen. «IAC» ist ein Selbstlernkurs für Lehrer zur Erwerbung pädagogischer und didaktischer Fähigkeiten. Der auf Tablets zugreifbare Stoff wird hauptsächlich mittels Lernvideos mit lokalen Lehrern und Schülern vermittelt und in Lehrergruppen erarbeitet. In einem ersten Schritt sollen Laienlehrer an 2500 Dorfschulen Sambias den Kurs absolvieren. Der mit regionalen Experten entwickelte Kurs wird von verschiedenen lokalen Nichtregierungsorganisationen neu zu den Schulen gebracht und niederschwellig betreut. In einem zweiten Schritt ist geplant, den Kurs weiteren Zielgruppen zur Verfügung zu stellen.

Auch in der Schweiz sind wir zusammen mit der Jacobs Foundation eine Co-Programmträgerschaft eingegangen. «Primokiz» soll alle Akteure der frühen Kindheit innerhalb einer Stadt oder Gemeinde vernetzen und in der Erarbeitung einer Gesamtstrategie unterstützen. Interessierte Gemeinden können sich jetzt bewerben.

Diese zwei Initiativen illustrieren beispielhaft die Entwicklung der Roger Federer Foundation der letzten Jahre: Wir starteten einst als Spenderorganisation und stehen heute als Förderstiftung mitten drin.

Janine Händel
CEO Roger Federer Foundation, März 2017



52'232

Kinder profitieren von verbesserter Bildungsqualität

80%

der Schüler haben ihre Leistung in der Folge messbar verbessert

85

Kindergärten bieten qualitative überzeugende Frühbildung

900

Lehrer wurden in Pädagogik und Didaktik weitergebildet

60

ländliche Primarschulen priorisieren Sprach- und Lesekompetenz

95%

der Lehrer wenden die erlernten Lehrmethoden auch an

Partnerorganisation: read.org.za

Programmeinblick Südafrika

In Südafrika zählt Frühbildung nicht zur obligatorischen Schulbildung. Kindergärten sind privat organisiert und mehrheitlich qualitativ ungenügend. Dies ist mit ein Grund, weshalb Primarschüler unterdurchschnittlich abschneiden. Das seit 2010 laufende Programm «Bildungsqualität durch Coaching» mit dem Read Educational Trust verhilft 85 Kindergärten in abgelegenen Gebieten zu höherer Bildungsqualität und vermittelt Lehrern der 60 umliegenden Schulen pädagogische Ansätze.

Was sind die Gründe für das Engagement?

Bekanntlich stammt Rogers Mutter Lynette aus Südafrika. Es war daher klar, sich auch mit der Stiftung in seiner zweiten Heimat zu engagieren. Doch das Land ist sehr gross und die Bedürfnisse im Bildungssektor riesig. Um dennoch eine systemische Wirkung zu erzielen, fokussiert die Stiftung ihr Engagement auf abgelegene Gebiete der von Armut geprägten Provinz Limpopo im Nordwesten des Landes. Limpopo hat die höchste Arbeitslosigkeit, die grösste Kindersterblichkeit oder die niedrigste Leistungsquote in der Primarschule. 30 % aller Schulen der Provinz werden der untersten Qualitätsstufe zugerechnet. Papier oder Lesebücher sind kaum vorhanden und die Lehrer sind nicht genügend ausgebildet. Eine Studie aus dem Jahr 2014 belegte, dass mehr als

die Hälfte aller Lehrer der sechsten Klasse nicht in der Lage waren, die Sprach- und Mathematikprüfungen ihrer eigenen Schüler zu bestehen. Sie beherrschten den Lehrplan nur ungenügend und pädagogische Kenntnisse waren nahezu inexistent.

Doch die entscheidenden Defizite entstehen bereits in der Frühbildung. Gemäss einer Studie der UNISA werden 64% der Kinder eingeschult, ohne schulreif zu sein. Seit 2015 wurden zwar substantielle Fortschritte mit der Ausweitung der obligatorischen Schulzeit auf ein Vorschuljahr gemacht. Und auch die Zahl der Kinder, welche ab vier Jahren in den Kindergarten gehen, ist auf 75% gestiegen. Doch gibt es keine formellen Qualitätsstandards. Die Kindergärten werden mehrheitlich von pädagogisch unqualifiziertem Personal als kleine Unternehmen geführt und haben mit Frühförderung oft wenig gemein. Sie sind vielmehr Aufenthaltsorte für Kleinkinder. Es erstaunt daher nicht, dass 35% der Kinder in der ersten Klasse nur minimale Sprachkompetenzen aufweisen. Die Mehrheit der Kindergärten kann sich Lehrmaterial oder Bücher nicht leisten und befinden sich in unzureichenden Räumlichkeiten. Ein staatlicher Lehrgang für Kindergärtnerinnen gibt es bis heute nicht.

Was beinhaltet das Programm?

Das Programm startete vor sechs Jahren klein und hat sich dann aber aufgrund von Erfahrungen stetig weiterentwickelt. Es begann Mitte 2010 mit wenigen Kindergärten. Heute ist das Programm komplex und vielschichtig und umfasst 85 Kindergärten, 60 Primarschulen und ein Lernzentrum. Dem geografischen Focus im Distrikt Gyani sind wir jedoch treu geblieben. Am Anfang stand

«Die Kinder aus den Read Kindergärten sind sehr viel weiter. Man erkennt einen grossen Unterschied. Sie kennen beispielsweise die Farben oder können in Tsonga zählen.»

Primarschullehrer

das Ziel, mit einem ganzheitlichen Paket an Massnahmen 15 rurale Kindergärten zu exzellenten Frühbildungszentren zu entwickeln. Die Besitzerinnen wurden in Managementfragen unterstützt und animiert, in ihre Betriebe zu investieren und die Qualität zu erhöhen. Die Kindergärtnerinnen erhielten theoretisch wie praktisch eine Ausbildung und ein monatliches Coaching. Die Dorfgemeinschaft und die Dorfführerschaft wurden mobilisiert, damit sie in den Kindergarten investieren. So stellten sie beispielsweise Land, Pflanzen, Baumaterial und Arbeitskraft zur Verfügung. Die Sensibilisierung der Eltern für

Drei Fragen an Programmkoordinatorin Riette Els

Was macht Ihr Programmansatz speziell?

Coaching der weitergebildeten Lehrer ist bei uns zentral. Die Trainer besuchen die Lehrer im Unterricht, vergleichen ihre Beobachtungen und teilen diese in der Gruppe mit allen Lehrern. Damit lernen alle von allen.

Was waren die bisher grössten Herausforderungen?

Am Schwierigsten ist es jeweils, das Vertrauen der Bevölkerung, der Dorfführer und der Beamten im Bildungsbereich zu gewinnen, was Voraussetzung für den Erfolg des Projektes ist.

Wie erleben Sie die Roger Federer Foundation als Geldgeberin?

Die Stiftung hat uns immer ermutigt, innovativ zu sein und neue Ansätze zu suchen. Auch bereichert sie unsere Arbeit mit viel Erfahrung und Know-how aus anderen Projekten im Bildungsbereich.

die Wichtigkeit der Frühbildung war zentral. Zusätzlich wurde der Kindergarten mit einem Grundstock an Lernmaterial ausgerüstet und die Kindergärtnerinnen in dessen Herstellung aus lokalen Ressourcen instruiert. Nicht zuletzt war auch die Vernetzung des Kindergartens mit den staatlichen Behörden wichtig, um den Zugang zu staatlichen Subventionen zu erleichtern. Nach Einführung des neuen obligatorischen Vorschuljahrs in den umliegenden Primarschulen investierte die Stiftung auch in diese Stufe. 2012 kamen weitere 25 Kindergärten in der Region dazu, da sich das Programm in einer Evaluation frühzeitig bewährt hatte. Und wiederum ein Jahr später wurde das Programm auf die Grundstufe

der 30 Primarschulen des Einzugsgebietes ausgeweitet, um Alters gerechte Pädagogik und Lerninhalte zu garantieren. Die Initiative konzentrierte sich auf die Verbesserung der Lehrqualität in Sprache, Lesen und Schreiben sowie in Kommunikation. In allen Primarschulen wurden Arbeitsgruppen etabliert, in denen sich die Lehrer austauschen und über die Umsetzung des Sprachprogramms im Team debattieren. Ergänzend wurden die Kindergärtnerinnen in den angrenzenden Vorschulen befähigt, Einführungsunterricht für Lesen und Schreiben halten zu können. Auch auf Direktions- und Departementsstufe sorgten Coachinglektionen dafür, dass das ganzheitliche Sprachprogramm an den Schulen auch nach einem Exit von Read selbständig weitergeführt und gemanagt werden konnte.

Ende 2015 erfolgte die letzte Ausweitung des Programms und die Einführung einer neuen Komponente. Nebst den zusätzlichen 45 Kindergärten und 30 Primarschulen, startete Read ein für Südafrika neuartiges, in einer Schule integriertes Lern- und Aktivitätszentrum. Morgens lernen die Eltern mit kleinen Kindern, nachmittags erhalten Schulkinder Nachhilfe. Einmal wöchentlich bilden sich Kindergärtnerinnen der Umgebung weiter.

Wie wirken die Massnahmen?

Das Programm wurde seit Beginn zweimal extern evaluiert. Die Wirkung bei den Kindergartenkindern ist beeindruckend, wenn man die Kennzahlen mit Kindern vergleicht, die in der gleichen Region keinen Kindergarten besuchen. Beispielsweise beträgt die Auffassungsgabe durchschnittlich 95%. Das heisst sie sind konzentriert, sie verstehen eine Aufgabe und erledigen diese in einer bestimmten Zeit. Bei den Kindern der Vergleichsgruppe sind es nur 30%. Bei der Sprachentwicklung sieht es noch erfreulicher aus. Ebenfalls 95% unserer Kindergartenkinder können zuhören und verständlich die Fragen zur vorgelesenen Geschichte beantworten. Bei den anderen Kindern sind es nur 17,5%. Feinmotorisch sind die Kindergartenkinder zu 80% ihrem Alter gemäss entwickelt, bei den anderen sind diese Fähigkeiten praktisch nicht vorhanden.

Defizite weist das Kindergarten Programm in zwei Punkten auf, die in der neuen Phase besser berücksichtigt werden. Die Elternsensibilisierung führte zwar zu grösserem Interesse für Frühbildung und Eltern wendeten gewisse Ratschläge auch zuhause an. Doch sind die Teilnehmerzahlen an den Workshops zu tief und insbesondere die Väter lassen sich zu wenig involvieren. Die Einschulungsquote hat sich stetig verbessert. Es gibt aber noch viel Luft nach oben. Auch die Einbindung der Behörden muss intensiviert werden. Geplant ist zudem die Etablierung eines Mentoren Systems unter den Kindergärtnerinnen.

Im Vorschuljahr hat das Programm ebenfalls grosse Wirkung gezeigt. 80% der Schüler konnten ihre Sprachkompetenzen verbessern. 85% der Schüler haben ein vernetz-



Die Lehrer wenden neu auch Gruppenarbeiten als Lehrmethode an.



Vorschulkinder lernen auf spielerische Weise die Zahlen bis 10.

«In der Weiterbildung bei Read wurde meine Sprach- und Lesekompetenz in Englisch gestärkt. Ich fühle mich nun besser in der Lage, die Schüler zu unterrichten und sie positiv zu motivieren. Die Klasse ist spürbar besser geworden.»

Lehrerin, 1. Klasse

tes und abstraktes Denken entwickelt. Sie können etwas erklären und eine Lösung für ein Problem erarbeiten, was bei Kindern in dem Alter ohne Vorschuljahr nicht vorhanden war. 93% der Kinder waren in der Lage zu zeichnen, zu malen, zu schneiden, sauber zu leimen und zu zählen. Alle Klassenzimmer präsentierten sich bei der Evaluation sicher und lernstimulierend. 95% der Klassenzimmer verfügten über eine gute Spielzone, die auch sinnvoll genutzt wird. 90% der Vorschullehrer halten sich adäquat an die im Lehrplan vorgegebenen Themen und Lernziele.

Was die Wirkung in den Primarschulen betrifft, so haben Beobachtungen im Klassenzimmer ergeben, dass 95% der Grundstufenlehrer sämtliche in der Weiterbildung erlernten pädagogischen Methoden auch wirklich umsetzen. Bei den Mittelstufenlehrern sind es nur 62%. Dies mag daran liegen, dass auf der Grundstufe sich die Methoden noch offensichtlicher auf die Motivation der jüngsten Schüler positiv auswirken. Zudem gibt es auf der Grundstufe noch mehr jüngere Berufskollegen, die offener sind für Veränderungen im Unterrichtstil. Hier

wird zusammen mit den Behörden über verbesserte Anreize für die Lehrer nachgedacht.

Auf die Leistung der Schüler scheint sich die verbesserte Unterrichtsqualität positiv auszuwirken. Über alle Schulen verteilt haben sich die Noten in Sprache und Lesen um durchschnittlich 52% verbessert. Betrachtet man nur die Drittklässler, so spiegelt sich die höhere Methodik Kenntnisse der Grundschullehrer in den Leistungen ihrer Schüler wieder. Sie haben sich um ganze 134% verbessert. Nichtsdestotrotz befinden sich diese Schüler immer noch unter dem nationalen Durchschnitt.

Wer ist unser Implementierungspartner?

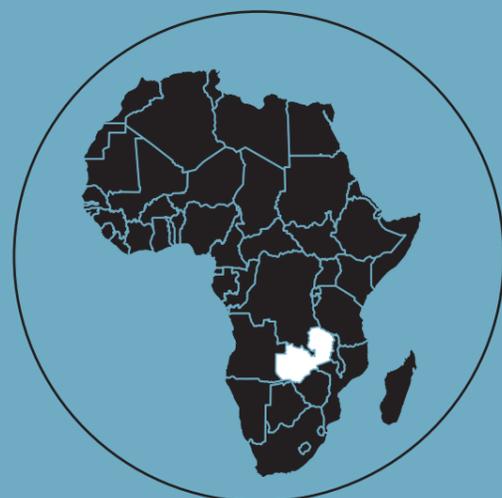
Read Educational Trust ist eine Non-Profit Organisation, die in ländlichen sowie städtischen Schulen in Südafrika tätig ist. Read ermöglicht Weiterbildungen für Lehrer und stellt den Schulen Materialien zur Verfügung. Die Lehrer werden darin geschult, wie sie die Mittel für die Alphabetisierung nutzen können und welche Möglichkeiten es gibt, diese effektiv in den Unterricht

einzubinden. Read bildet ausserdem Kindergärtner aus und stellt ihnen pädagogisches Spielmaterial und Spielzeug zur Verfügung. Read wurde 1979 ins Leben gerufen. Reads erstes Projekt bestand daraus, Schulen in Soweto

mit Bibliotheken auszustatten. Heute arbeitet Read eng mit dem Erziehungsdepartement, privaten Spendern und den Schulen zusammen, um die Krise im Bildungsbereich in Südafrika einzudämmen.

Kontext Südafrika

- ▶ Die Einwohnerzahl beträgt 53 Millionen, davon sind 30% unter 20 Jahren
- ▶ 116. Platz von 177 Ländern im Human Development Index
- ▶ Südafrika hat offiziell 11 Nationalsprachen
- ▶ Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt 49 Jahre
- ▶ 65% der Bevölkerung lebt in städtischen Gebieten



Programmeinblick Sambia

Über 30% aller Primarschulen in Sambia sind Dorfschulen. In Mangel eines staatlichen Bildungsangebots gründet die Bevölkerung in Eigeninitiative solche Schulen, führen und finanzieren sie selbst. Die Roger Federer Foundation fokussiert in Sambia ausschliesslich auf diese Dorfschulen und stärkt ihre Qualität. Reformed Open Community Schools ist die erste Organisation, die nun auch Kindergärten in diesen Schulen lanciert.

140

Dorfschulen erhöhen messbar ihre Bildungsqualität

16'000

Kinder aus ruralen Gebieten erhalten erstmals Zugang zu Frühbildung

2'166

Eltern- und Schulräte sowie Dorfführer setzten sich für Bildung ein

680

Schule abbrechende Kinder wurden von Kindern zurückgeholt

140

Kinderräte treten proaktiv für Kinderrechte ein

32'000

Kinder profitieren von einer verbesserten Primarschule

Was sind die Gründe für ein Engagement?

In meist abgelegenen und ländlichen Gebieten Sambias sind staatliche Schulen nur unzureichend vorhanden. Mit der wachsenden Sensibilisierung der Bevölkerung für die Wichtigkeit von Bildung, erfasste eine neue und einzigartige Bewegung das Land. Ab 1990 gründeten Dorfverbände selbst Schulen. Sie organisieren sich in

Eigenregie, mobilisieren selbst die nötigen Ressourcen für die Räumlichkeiten und den Schulbetrieb, wählen die Lehrer aus den eigenen Reihen aus. Es ist grundsätzlich eine rühmliche Erfolgsgeschichte für Eigeninitiative. Dennoch kämpfen diese Schulen mit immensen Nachteilen gegenüber den Staatsschulen. Die Lehrer haben keine Ausbildung, Klassenräume sind in vielen Fällen kläglich, oft nicht mehr als Unterstände, Lehrmaterial und Bücher gibt es nur in geringem Masse.

Politisch hat sich in den letzten Jahren vieles getan. Wurden die Dorfschulen früher vom System ignoriert, ist ein Schulabschluss heute formell anerkannt und ein Schüler kann an die staatliche Schule wechseln. Die Lehrpläne sind den nationalen Standards angepasst. Auch gibt es in weniger abgelegenen Gegenden auch vereinzelt staatliche Lehrer, die dort unterrichten und ihre Laienkollegen coachen. Nichtsdestotrotz bleiben die Dorfschulen massiv unterversorgt, sind teils im desolaten Zustand und die unzureichende und oft unregelmässige Bezahlung der Lehrer durch die Dorfgemeinschaft führt zu vielen Wechsellern bei der Lehrerschaft. Zudem sind sie noch immer nicht den staatlichen Schulen gleich gestellt. Sie erhalten, wenn überhaupt, nur unzureichend Lehrmaterial oder werden bei Weiterbildungskursen kaum berücksichtigt. Heute sind über 30% aller Primarschulen in Sambia solche Dorfschulen. Sie leisten einen substantiellen Beitrag zum universellen Zugang zu Bildung. Die Tendenz ist steigend. Es überrascht nicht, dass die grosse Mehrheit dieser Schulen in der Bildungsqualität

«Früher waren wir immer ängstlich, wenn wir die Distriktbehörden besuchten. Heute wissen wir, wie wir richtig lobbyieren müssen – mit grosser Wirkung für die Schule»

Alfred Zimba
Lehrer an der Zaninga Community School

hinterherhinkt. Was die Frühbildung betrifft, so steckt diese in Sambia noch in den Anfängen. Kindergärten sind nur in urbanen, besseren Gegenden gegen Bezahlung vorhanden. Ganze 3% der Kinder aus ländlichen Gebieten und 12% der Kinder aus ärmeren Familien haben Zugang zu Frühbildung. Kindergärten haben keine Priorität bei den meisten Dorfgemeinschaften. Sie konzentrieren ihre knappen Ressourcen bevorzugt auf die Primarschul-

Drei Fragen an Marlon Phiri, Direktor von ROCS

Was macht Ihr Programmansatz speziell?

Wir bringen kostengünstige und dennoch effektive Frühbildung in ländliche Dorfgemeinschaften mit einem hohen Anteil an Mitwirkung der Bevölkerung.

Was waren die bisher grössten Herausforderungen?

Weil die Dorfgemeinschaften nur mit Mühe die Löhne für die Lehrer aufbringen können, wechseln diese häufig, was sich wiederum negativ auf die Kinder auswirkt.

Wie erleben Sie die Roger Federer Foundation als Geldgeberin?

Die Beziehung kann als herzlich und aufrichtig bezeichnet werden. Jeder Besuch des Stiftungsteams resultiert in hilfreiche Rückmeldungen und Ergebnissen für die Verbesserung der Programme.

stufe. Ältere Kinder geniessen generell mehr Beachtung und Anerkennung als die Kleinen. Gerade deshalb wäre Frühbildung besonders wichtig, damit die kleinen Kinder sich gesund und ganzheitlich entwickeln. In jüngster Zeit scheint die Politik den Frühbildungsbereich langsam zu entdecken. Die Anzahl Kindergärten an staatlichen Schulen nimmt langsam zu. Doch bis Kindergärten landesweit verbreitet sind, scheint es noch eine Generation zu brauchen.

Was beinhaltet das Programm?

2013 lancierte die Roger Federer Foundation zusammen mit der lokalen Non-Profit Organisation Reformed Open Community Schools (ROCS) eine neuartige Initiative im Osten von Sambia, im ländlichen Distrikt von Lundazi.

Das ganzheitliche Programm sollte nicht nur 60 Dorfschulen massgeblich und messbar auf eine höhere Bildungsqualitätsstufe bringen, sondern dank neu etablierten Kindergärten als Institutionen stärken und Kindern Zugang zu Frühbildung garantieren.

Mitte 2016, nachdem die positiven Resultate der ersten Phase von einer externen Evaluation bestätigt wurden, wurde das Programm auf 80 neue Dorfschulen in den Nachbardistrikten Chama und Mafinga ausgeweitet. Weiterhin umfasst das Paket an Massnahmen die Weiterbildung der Laienlehrer in Pädagogik und Kinderzentriertem Unterrichten, sowie die erstmalige Ausbildung der Kindergärtnerinnen in umfassender Frühförderung, inklusive Ernährung und Hygiene. Ein Elternkomitee wird gegründet und dabei unterstützt, einen Kindergarten nach traditionellen Baumethoden zu errichten. Des Weiteren liegt der Fokus auf die Stärkung der Eltern- und Schulpflicht an den 140 Schulen. Sie sollen ihre Führungsverantwortung besser wahrnehmen können und die Entwicklung ihrer Schule vorantreiben. Auch werden sie gecoacht, auf welche öffentlichen Subventionen für die Schule sie Anspruch erheben und wie diese eingefordert werden können.

Eine weitere neuartige Komponente des Programms ist die Etablierung sogenannter Kinderräte. Alle Kinder einer Schule sind Mitglied des Kinderrates. Zehn demokratisch gewählte Kinder gehören dem Exekutivkomitee an. Die Komiteemitglieder werden wöchentlich in Kinderrechte und guter Schulführung geschult. Ziel ist es, dass die Kinder den Schulrat mit Vorschlägen aus Kinderperspektive ergänzen und bei mangelhafter Schulführung ihre Stimme erheben. Auch sollten sie sich bei Verletzung von Kinderrechten einsetzen, wenn beispielsweise ein Kind nicht zur Schule gelassen wird.

Wie wirken die Massnahmen?

Das Programm hat nach der ersten Phase über drei Jahre seine Wirksamkeit bewiesen. Die Bevölkerung hat die Frühbildungsinitiative in allen 60 Dorfverbänden hervorragend angenommen. Die traditionellen Bauten wurden jeweils innert drei Monaten in Eigenregie von der Bevölkerung errichtet. In der Folge strömten die Kinder so zahlreich in die kleinen Kindergärten, dass in einigen Schulen der Zugang beschränkt werden musste. Erstmals in dieser Region des Landes erhielten ungefähr 5500 Kinder Zugang zu Frühbildung. Mit den neuen Kindergärten werden es 16'000 Kinder sein. Die Lernumgebung ist kinderfreundlich, was unter anderem auch an den vom Elternkomitee organisierten und zubereiteten Mahlzeiten liegen dürfte. Aber auch kinderfreundliche Toiletten und ein Spielplatz tragen zur Attraktivität der Kindergärten bei. Vor allem im dritten Quartal stösst die Selbstversorgung aber an ihre Grenzen, wenn die Vorräte aufgebraucht sind. ROCS versucht, mit landwirtschaftlicher Schulung und Einkommensgenerierenden Massnahmen Gegensteuer zu geben. Die Registrierung der



Laienlehrer ohne formelle Ausbildung unterrichten die Kinder engagiert.

Kinder muss ebenfalls verbessert werden. Der Evaluator hat festgestellt, dass oftmals nur ein Bruchteil der anwesenden Kinder auch formell angemeldet waren. Die Ausbildung von über 900 Schul- und Elternräten, Dorfführern und Gemeinderäten hat gemäss Evaluation ebenfalls massgeblich zur Verbesserung der Schulqualität beigetragen. In der zweiten Phase kommen 1260 hinzu. In den unterstützten Dorfschulen ist die Anzahl

«Ich komme jeden Tag sehr gerne in den Kindergarten, denn wir machen immer viele Spiele oder singen und tanzen oder lernen Reime. Wir haben auch einen Spielplatz. Da bin ich am liebsten.»

Rhoda vom Chandeke
Community Kindergarten



Die von der Bevölkerung gebaute Zuschauertribüne ist sehr beliebt.

der eingeschulten Schüler um 13% gestiegen. Die Lehrerschaft wird enger begleitet und geführt, die Löhne regelmässig ausgezahlt. Dies schlägt sich insbesondere in der Kennzahl nieder, dass kaum mehr Rücktritte von Laienlehrern zu verzeichnen sind. Die Lehrer nutzen ihr in der Weiterbildung generiertes Wissen. Heute werden viele Lehrhilfsmittel von den Lehrern selber produziert und verwendet. Die Klassenzimmer sind dekoriert. Die Lehrmethoden folgen pädagogischen Grundsätzen, wie Beobachtungen in den Klassenzimmern ergaben. Bei Absenzen der Schüler wird nachgehakt. Eine wichtige Kennzahl ist die Anzahl Schüler, welche die Schlussprüfungen in der 7. Klasse antreten und bestehen, um danach in eine Staatsschule übertreten zu können. Bestanden zu Programmbeginn 49% der Schüler die Schlussprüfung, so waren es 2015 bereits 82%, Tendenz weiter steigend. In Afrika erheben Kinder normalerweise nicht ihre Stimme im Erwachsenenkreis. Umso skeptischer wurden die Resultate der neu initiierten Kinderräte erwartet. Umso erstaunlich war es, dass die Bevölkerung die Kinderräte akzeptiert und respektiert. Die Exekutivkomiteemitglieder nehmen an den offiziellen Schulrats- und Elternratssitzungen teil und werden proaktiv um ihre Meinung und Verbesserungsvorschläge für die Schule gefragt. Einen substantiellen Beitrag leisten die Kinderräte bei der Verminderung der Schulabbruchquote. Sie gehen zu den

abwesenden Kindern nach Hause und klären die Gründe, weshalb ein Kind nicht mehr in die Schule kommt. Mit erlernten Techniken versuchen sie mit der Familie eine Lösung zu finden. Oft gelingt es ihnen, Kinder zurückzuholen, die sonst für immer aus der Schule ausgeschieden wären. Die Anzahl der Erfolgsfälle ist leider nicht eindeutig belegt. Es wurde verpasst, dies in den Kinderräten genau zu erfassen. Der Evaluator versuchte jedoch aufgrund Erinnerungen der Kinder und den Betreuungslehrern ein Resultat zu rekonstruieren, welches mit Vorsicht zu geniessen ist. Danach konnten insgesamt 680 Kinder wieder eingeschult werden. Das sind pro Schule durchschnittlich 13 Schüler. Vermutlich dürfte diese Zahl in Wahrheit noch einiges grösser sein.

Wer ist unser Implementierungspartner?

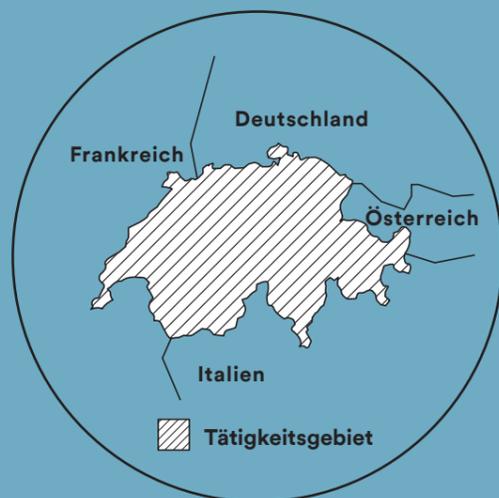
Reformed Open Community Schools (ROCS) ist eine Nicht-Regierungsorganisation in Sambia und fokussiert ihre Arbeit auf die Förderung von benachteiligten Kindern in ländlichen Gemeinschaften. ROCS stärkt und unterstützt die Dorfgemeinschaften in ihren Bemühungen, die Qualität an den von ihnen gegründeten und geführ-

ten Schulen qualitativ zu verbessern. Dabei steht die Eigenverantwortung und Eigeninitiative der Gemeinschaften im Vordergrund. Seit ihrer Gründung im Jahre 1997 unterstützte ROCS über 250 Gemeinschaften, stärkte Eltern-Komitees und bildete über 1500 Lehrer aus, die ohne formelle

Lehrerbildung auf freiwilliger Basis Schuldienst leisten. In der Folge absolvierten 90 von diesen Lehrern das staatliche Lehrerseminar und unterrichten heute in den Dorfschulen. Nach ein paar Jahren wurden einige auch von staatlichen Schulen angestellt.

Kontext Sambia

- ▶ Die Einwohnerzahl beträgt 15.5 Millionen, 46% sind unter 15 Jahre alt
- ▶ 44% der Bevölkerung wohnen in urbanen Gebieten
- ▶ 139. Platz von 177 Ländern im Human Development Index
- ▶ Die Lebenserwartung ist auf 60 Jahre massiv gestiegen
- ▶ Jährlich infizieren sich 60'000 Menschen neu mit HIV



72'000

Kinder sind in der Schweiz von Armut betroffen

460

Kinder erhielten eine ausserschulische Förderung

90%

der Kinder finden durch das Förderprogramm neue Freunde

85%

der Kinder haben sich gemäss Aussage der Lehrer positiv entwickelt

626

Franken pro Kind genügen, um eine gesellschaftliche Isolation zu verhindern

85%

der Eltern knüpfen dank der Freizeitaktivitäten neue Kontakte

Partnerorganisation: winterhilfe.ch

Programmeinblick Schweiz

Die Roger Federer Foundation engagiert sich in einem kleineren Rahmen auch in der Schweiz und unterstützt vier Programme. 2012 hat sie zusammen mit dem Verein Winterhilfe einen neuen Fonds ins Leben gerufen, der Kindern aus finanziell benachteiligten Familien Zugang zu ausserschulischer Förderung gewährt. Denn in der Schweiz öffnet sich die Bildungsschere jeweils nach dem Schulunterricht aufgrund ungleicher Ressourcen.

Was sind die Gründe für ein Engagement?

Armut wird in jedem Land und Umfeld anders definiert, ist aber überall eine Form der Ungleichheit. Auch die Folgen sind vergleichbar. Von Armut betroffene Menschen sind aus finanziellen Gründen nicht in der Lage, die für ein gesellschaftlich integriertes Leben notwendigen Güter und Dienstleistungen zu erwerben. Sie leben isoliert, werden nicht gefördert und können nur schwer aus dem Teufelskreis der Armut ausbrechen. Armutsbetroffene Eltern werden mit grosser Wahrscheinlichkeit Kinder aufziehen, die selbst einmal im Erwachsenenalter arm sein werden.

In der reichen Schweiz ist das Existenzminimum bei CHF 2243.- pro Person pro Monat festgelegt. Die Grenze für einen alleinstehenden Elternteil mit zwei Kindern unter 14 Jahren liegt bei CHF 3580.-. Dieser Betrag muss für alle Auslagen für Wohnen, Kleidung, Ernährung und Gesundheit reichen, wie auch die Teilnahme am Arbeits- und Sozialleben.

Gemäss dem Bundesamt für Statistik lebte 2014 6.6 % der Bevölkerung unter dieser Einkommensgrenze. In absoluten Zahlen heisst dies, dass 530'000 Menschen in der Schweiz als arm zu bezeichnen sind. Darunter fallen auch 76'000 Kinder unter 18 Jahren. Das bedeutet, jedes zwanzigste Kind ist in der Schweiz von Einkommensarmut betroffen und kann diesen Nachteil nur schwer wieder wettmachen. Und 234'000 Kinder leben in Haushalten mit geringem finanziellen Spielraum, was einer Armutsgefährdungsquote von 16% entspricht. Dies ist jedes fünfte Kind in der Schweiz. Besonders betroffen sind Kinder, die in Haushalten ohne Erwerbstätige oder nur mit einem Elternteil aufwachsen. Sie sind häufiger mit materiellen Einschränkungen und mangelhaften Wohnsituationen konfrontiert.

Studien haben erwiesen, dass Kinder aus benachteiligten wirtschaftlichen und sozialen Familien in der Schweiz nicht in gleichen Massen schulisch und später akademisch reüssieren. Die Schulen geben ihr Bestes, um die Lücken zu schliessen, die Anstrengungen scheinen jedoch nicht zu genügen. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass diese Familien mehrheitlich über keine Fähigkeiten und Ressourcen verfügen, um ihre Kinder in der Freizeit sinnvoll zu fördern. Dadurch erleiden sie einen Nachteil gegenüber ihren Mitschülern. Dies führt oft zu sozialer Isolation und Ungleichheit in der schuli-

«Toll, dass es die Unterstützung gibt. Mein Sohn ist ein engagierter Fussballer. Er hat viele Freundschaften geschlossen durch den Sport und kann seine sprudelnde Energie auf gute Art ausleben.»

Mutter eines Sohnes im Programm

schen Entwicklung. Auch die Sozialhilfe lehnt in vielen Kantonen die Kosten für Freizeitaktivitäten ab. Es gibt zahlreiche Angebote in der Schweiz, die kostenlos sind und speziell auf einkommensschwache Familien zielen. Sie werden in der Regel jedoch nicht genügend genutzt. Oder anders formuliert: Sie erreichen ihre Zielgruppe oft nur ungenügend. Denn von Armut betroffene Menschen in der Schweiz ziehen sich gerne zurück und leben isoliert. Relevante Informationen erreichen sie nur schwer und die Schwellenangst ist gross. Viele hervorragende Einrichtungen bieten zum Beispiel Bastelnachmittage und gemeinsames Singen an, was gerade für Kinder aus benachteiligten Familien fördernd und integrierend wirken würde. Doch trifft man dort mehrheitlich Kinder aus bildungsnahen Familien an.

Was beinhaltet das Programm?

Die Ausgangslage hat uns zusammen mit dem Verein Winterhilfe dazu bewogen, ein neues Angebot ins Leben zu rufen, das ausschliesslich auf Kinder aus benachteiligten Familien ausgerichtet ist. Die Einrichtung eines Förderfonds sollte eine Lücke im Bildungssystem schliessen und auch Kindern eine Entwicklungsfördernde und integrierende Freizeitgestaltung ermöglichen, welche sich aus finanziellen Gründen keine Kurse oder Ver-

Drei Fragen an Jürg Ingold, Zentralsekretariat Winterhilfe

Was macht Ihr Programmansatz speziell?

Den teilnehmenden Kindern ermöglicht das Programm Chancengleichheit. Die Mitgliedschaft in einem Verein hat eingliedernden Charakter für die Kinder und ihre Eltern.

Was waren die bisher grössten Herausforderungen?

Die Lancierung innerhalb der Winterhilfe-Organisationen brauchte Überzeugungsarbeit und Zeit, denn mit der mehrjährigen Finanzierung im Freizeitbereich wurde ein neues Tätigkeitsfeld für uns eröffnet.

Wie erleben Sie die Roger Federer Foundation als Geldgeberin?

Wir erleben die Zusammenarbeit als sehr professionell, vertrauensvoll und äusserst angenehm. Zu Recht werden auch Forderungen an unsere Organisation gestellt im Sinne von Leistung und Gegenleistung.

einsmitgliedschaften leisten können. Damit soll der gesellschaftlichen Isolation dieser Kinder entgegengewirkt und eine positive persönliche Entwicklung gefördert werden.

Kinder zwischen 7 und 12 Jahren können mit Hilfe ihrer Eltern oder einer Lehrperson ein Gesuch stellen, worin sie sich schriftlich oder auch mit einer Zeichnung für eine bestimmte Freizeitaktivität bewerben. Die Winterhilfe klärt die Bedürftigkeit der Antragssteller ab gemäss den Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe. Auch wird gemäss des Komplementaritätsprinzips geprüft, ob nicht eine andere öffentliche Stelle für die Auslagen aufkommen müsste. Pro Person wird nur ein Förderangebot unterstützt. Wichtige Voraussetzung ist, dass die gewählte Aktivität zugleich fördernd und integrativ wirkt. Teamsportarten oder musische Aktivitäten, die in Gruppen ausgeübt werden, haben Priorität. Aus diesem Grunde wird auch eine mehrjährige Begleitung und fortlaufende Aktivität bevorzugt. Kontinuität in der Unterstützungsleistung ist wichtig. Ein Wechsel in der zu unterstützenden Leistung wird grundsätzlich nicht gewünscht. Es wird daher genau abgeklärt, inwiefern die gewählte Aktivität auch wirklich dem Wunsch des Kindes und seinen Möglichkeiten entspricht.

Unterstützt werden Auslagen für Mitgliederbeiträge, Pauschalkosten für Lager und Kurse, sowie für die Anschaffung der Ausrüstung. Ist eine Aktivität zu kostspielig, wird gemeinsam nach einer geeigneten Alternative gesucht.

Die Wirkung der Unterstützung wird jährlich überprüft. Ziel ist die soziale Eingliederung und eine positive Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Die positive Wirkung der Förderaktivität muss sichtbar sein. Folgende Indikatoren sind wegweisend: Wie hat sich in dem Jahr das Beziehungsnetz verändert, werden mehr ausserfamiliäre Beziehungen als vorher gepflegt, werden neue Beziehungen und Freundschaften gestaltet oder besteht eine Isolation zu Hause, ist ein erweitertes Interesse des Kindes erkennbar, wurden neue Erfahrungsfelder kennengelernt, sind fachliche und soziale Fortschritte bemerkbar, gibt es positive Entwicklungen? Es wird ebenfalls eruiert, ob eine Fortführung der Unterstützung sinnvoll ist: Hat das Kind das Angebot regelmässig besucht, war es motiviert, erfährt es dabei Unterstützung von seinem Umfeld und möchte es die Aktivität fortsetzen. Die Abklärung erfolgt aufgrund von Gesprächen mit den Eltern und dem betroffenen Kind, sowie Telefonaten mit beidseitig abgesprochenen Kontaktpersonen wie dem Trainer oder Lehrer.

Wie wirken die Massnahmen?

Nach vier Jahren Laufzeit wurde der Förderfonds extern evaluiert und die soziale Eingliederung und die positive Persönlichkeitsentwicklung der Kinder gemessen. Nach einem etwas langsamen Start, konnte sich das Angebot in fast allen Kantonen etablieren und wurde von Lehrern



Teamsport führt zu neuen Netzwerken und Integration.



Mit einem Motivations schreiben oder einer Zeichnung bewerben sich die Kinder für eine Förderung.

und Sozialämtern dankbar angenommen. Derzeit werden 460 Kinder vom Fonds unterstützt, die Mehrheit ist seit vielen Jahren dabei. Denn in durchschnittlich 96% der Fälle konnte die Unterstützung nach der jährlichen Überprüfung verlängert werden. Von der Massnahme profitierten leicht mehr Buben mit 55% der bewilligten Gesuche und 45% Mädchen. Das Wachstum an neuen Kindern ist ungefähr 150 pro Jahr. Die durchschnittliche Ausschüttung pro Kind betrug 626.- CHF. 53% der Kinder entschieden sich für sportliche Aktivitäten, 48% für musische Kurse.

Die Evaluation förderte überraschend deutliche Wirkungsergebnisse zu Tage, insbesondere wenn man die doch eher bescheidene Fördersumme pro Kind bedenkt. 95% der Kinder besuchten ihre gewählte Aktivität regelmässig und 96% zeigen sich hochmotiviert, die Aktivität auch weiter zu machen. 90% der Kinder haben gemäss eigener Aussage oder die der Eltern dank der Freizeitgestaltung neue Freunde gefunden. Auch konnten 85% der Eltern neue Kontakte knüpfen und sich ein neues Netzwerk aufbauen. Dieses Resultat hatten wir in unserer Wirkungsplanung gar nicht vorgesehen und ist deshalb umso bemerkenswerter. All diese Aussagen wurden anhand von Interviews und Fragebogen mit den Familien erhoben. Überrascht hat den Evaluator übrigens auch die hohe Anzahl an zurückgesendeten Formularen, was ebenfalls ein Ausdruck dafür ist, wie hoch das Angebot geschätzt wird. Eine etwas objektivere Messung ist die Einschätzung der interviewten Lehrer und Trainer. 85% bestätigten eine spürbar positive, soziale Entwicklung ihrer Schüler.

Das Programm erreicht überzeugend die Zielgruppe. Einige Kantone sind jedoch viel stärker vertreten als andere. Die positiven Rückmeldungen vorab der Eltern und Erziehungsberechtigten zeigen klar auf, dass das Programm für die Betroffenen sehr wichtig ist. Es besteht also eine ausgewiesene Nachfrage nach der angebotenen

«Die Auswertung ist jetzt sehr positiv, aber es trifft wirklich alles zu. R. kommt sehr gerne in den Unterricht und ist eine motivierte Schülerin.»

Musiklehrer

Unterstützung und es ist anzunehmen, dass noch einiges Steigerungspotential besteht.

Wer ist unser Implementierungspartner?

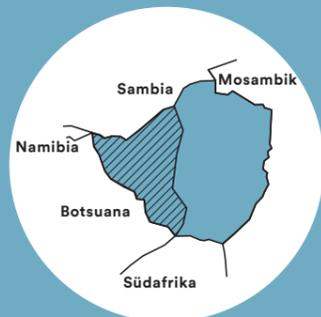
Die Winterhilfe ist eine nicht-staatliche, Schweizer Non-Profit Organisation, welche vor 75 Jahren gegründet wurde. Seit 1936, der Zeit der grossen Weltwirtschaftskrise, hilft die Winterhilfe Menschen in der Schweiz, die in bescheidensten Verhältnissen leben. Sie hilft ganzjährig, denn schwierige Situationen kennen keine Jahreszeiten. Ziel der Winterhilfe ist es, die Auswirkungen der Armut zu lindern. Die Winterhilfe greift da ein, wo die öffentlichen Hilfeleistungen nicht beansprucht werden können oder nicht ausreichen. Die Organisation unterstützt mit punktuellen finanziellen Beiträgen, mit Einkaufsgutscheinen, mit Sachleistungen wie mit Betten, Kleider, Schuhe, Nähmaschinen, mit Ferienunterstützungen oder mit Beratung und Information über weitergehende Hilfemöglichkeiten.

Kontext Schweiz

- ▶ Die Einwohnerzahl beträgt 8 Millionen, 20% sind unter 20 Jahre alt
- ▶ 3. Platz von 177 Ländern im Human Development Index
- ▶ Der Ausländeranteil beträgt 24.8%
- ▶ Für Grundschulen sind die 26 Kantone verantwortlich
- ▶ 16 % können trotz Schulbesuchs nur unzureichend Lesen und Schreiben

Status Programme 2016

Simbabwe



CPS

Ganzheitliche Frühbildungsinitiative in 80 Dorfkindergärten im ländlichen Gebiet des Matabeleland

Start: 2014
Erreichte Kinder: 17'992
Stand Aufwand: CHF 743'000



CAMFED

Aufbau eines Sozialnetzes und Bildungsförderung in 210 Primarschulen und Kindergärten des Matabeleland

Start: 2011
Erreichte Kinder: 195'582
Stand Aufwand: CHF 2'480'000

Botsuana

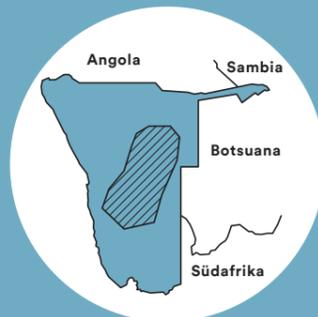


LETLOA & BOKAMOSO

Frühbildung für benachteiligte Kinder und Qualifikation für Kindergärtnerinnen

Start: 2012
Erreichte Kinder: 7600
Stand Aufwand: CHF 1'190'000

Namibia

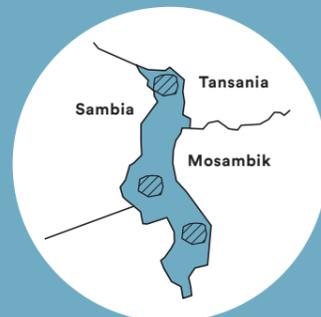


LLCL & CAFO

Qualitätsverbesserung der Frühbildung in 95 bereits bestehenden Kindergärten

Start: 2014
Erreichte Kinder: 5600
Stand Aufwand: CHF 465'000

Malawi



ACTION AID

Landesweite Frühbildungsinitiative in drei Regionen und 480 Kindergärten

Start: 2011
Erreichte Kinder: 51'619
Stand Aufwand: CHF 9'090'000



DAPP

Initiative zur Reduktion der Schulabbruchquote in den ersten drei Schuljahren in 114 Schulen

Start: 2015
Erreichte Kinder: 49'500
Stand Aufwand: CHF 541'000

Südafrika



PENREACH

Ganzheitliches Bildungsprogramm an 8 Primar- und 7 Vorschulen, Beginn einer Schulleiterinitiative

Start: 2012
Erreichte Kinder: 98'659
Stand Aufwand: CHF 855'000



MOLTENO

Lehrerweiterbildungsprogramm zur Verbesserung der Unterstufe für 760 Lehrer in der Provinz Limpopo

Start: 2014
Erreichte Kinder: 20'300
Stand Aufwand: CHF 635'000

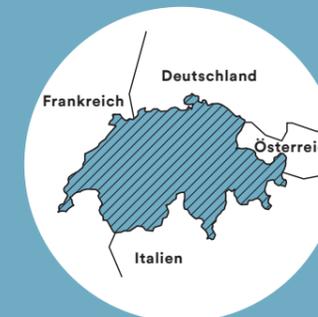


READ

Bildungsinitiative in 60 Schulen und 85 Kindergärten im ruralen Gebiet der Provinz Limpopo

Start: 2010
Erreichte Kinder: 52'232
Stand Aufwand: CHF 2'500'000

Schweiz



A:PRIMO

Elternmentoring für eine bessere Frühförderung in finanziell benachteiligten Familien

Start: 2012
Erreichte Kinder: 287
Stand Aufwand: CHF 375'000



WINTERHILFE

Ausserschulischer Förderfonds für Kinder aus finanziell benachteiligten Familien

Start: 2012
Erreichte Kinder: 460
Stand Aufwand: CHF 1'000'000



SPORTHILFE

Patenschaftsprogramm für junge Sporttalente aus finanziell benachteiligten Familien

Start: 2007
Erreichte Kinder: 89
Stand Aufwand: CHF 804'000

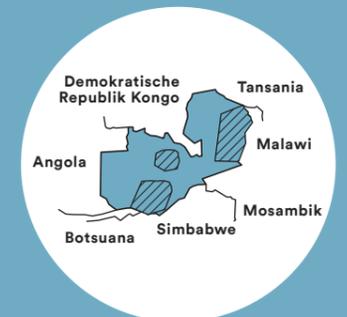


PRIMOKIZ

Gemeinden erarbeiten ein ganzheitliches Konzept zur Förderung der frühen Kindheit

Start: 2016
Erreichte Gemeinden: noch keine
Stand Aufwand: CHF 87'500

Sambia



PAF

Initiative zur ganzheitlichen Stärkung von 140 Dorfschulen im ländlichen Gebiet

Start: 2011
Erreichte Kinder: 75'000
Stand Aufwand: CHF 1'090'000



ROCS

Erhöhung der Bildungsqualität in 140 ruralen Dorfschulen sowie Einführung der Vorschulstufe

Start: 2013
Erreichte Kinder: 36'000
Stand Aufwand: CHF 740'000



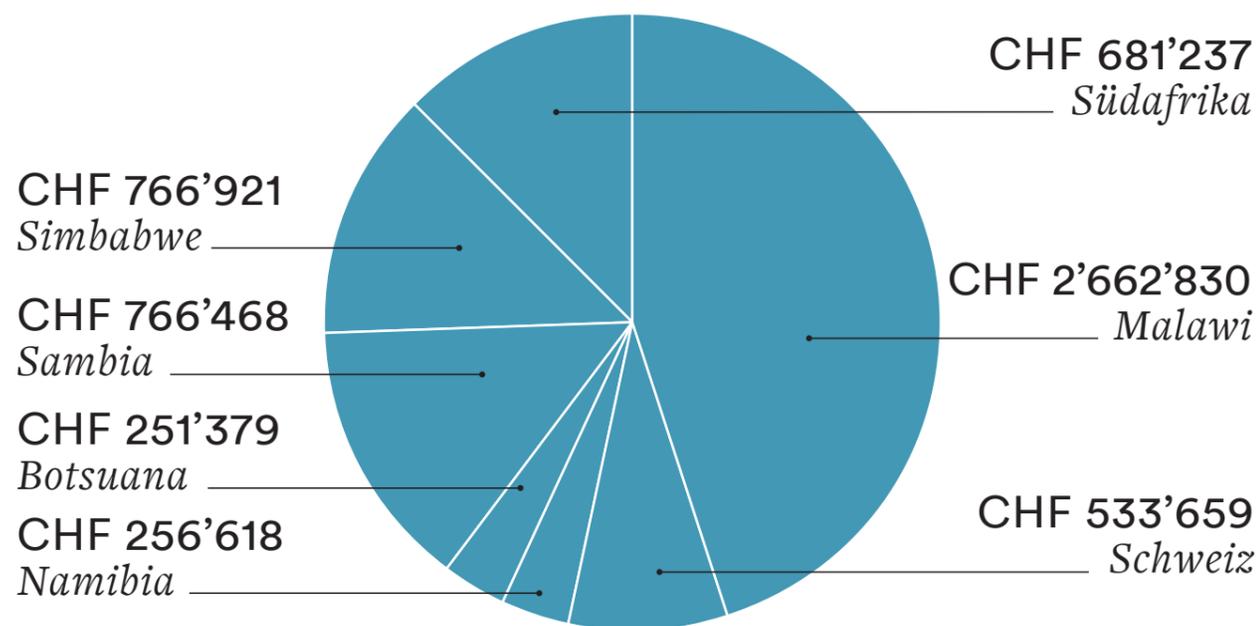
ZOCS

100 Dorfgemeinschaften engagieren sich für eine bessere Grundbildung

Start: 2016
Erreichte Kinder: noch keine
Stand Aufwand: CHF 180'000

Gebiet, in dem das Programm implementiert wird.

Finanzübersicht für 2016



Neue Rechnungslegung

Die Rechnungslegung der Stiftung erfüllt seit 2010 die Regeln von Swiss GAAP FER 21, dem höchsten Standard für Non-Profit Organisationen. Seit 2016 sind wesentliche Neuerungen in Kraft. Die Gliederung der Bilanz hat sich gegenüber dem Vorjahr stark verändert. Die Passivseite wird in Verbindlichkeiten, Fondskapital und Organisationskapital aufgeteilt. Im Fondskapital werden Zuwendungen Dritter gezeigt, die aufgrund einer Vereinbarung für einen spezifischen Zweck verwendet werden müssen. Das Organisationskapital ist neu gegliedert. Das Stiftungskapital oder auch Grundkapital umschreibt neu das bei der Gründung eingebrachte Startkapital. Das gebundene Kapital sind die bisherigen Projektreserven, das heisst vertraglich vereinbarte und mehrjährige Zuwendungen, die noch nicht vollständig ausbezahlt wurden. In der Erfolgsrechnung wird zwischen freien und zweckgebundenen Zuwendungen unterschieden.

Unser Finanzjahr

Durch die Verletzungspause von Roger haben sich die Einnahmen der Stiftung etwas anders entwickelt als angedacht. Das Programmvolumen wurde dennoch auf 6.2 Millionen Schweizer Franken erhöht. Dies erklärt den leichten Rückgang des Organisationskapitals. Als sogenannte Verbrauchsstiftung ist es der Roger Federer Foundation erlaubt, ihr Kapital zu mindern oder gar aufzubrauchen. Dies ist jedoch nicht die langfristige Absicht, genauso wenig wie der substantielle Ausbau. Die Verwaltungskosten liegen im gewohnten Rahmen bei 7,8%. Die Stiftung hat jedoch in den Wissenstransfer zwischen den Partnern und in die Begleitung der Programme investiert. Diese Kosten erreichen 3,8% der direkten Programmkosten. Darin enthalten sind unter anderem die Lohnkosten des Teams in Südafrika, das sich ausschliesslich um die Wirkungssteigerung der Programme bemüht.



Zusammenfassung zum Bericht der Revisionsstelle

zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der Roger
Federer Foundation, Bottmingen

Die PricewaterhouseCoopers AG, Zürich, hat die Jahresrechnung 2016 inklusive der abgebildeten Bilanz und Erfolgsrechnung (Seiten 32 und 33) nach schweizerischem Obligationenrecht nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision geprüft.

Die Prüfung wurde vom leitenden Revisor Thomas Illi, Revisionsexperte, und Remo Waldispühl, Revisionsexperte, durchgeführt. Dabei sind sie nicht auf Sachverhalte gestossen, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht.

Die vollständige Jahresrechnung inklusive Anhang nach schweizerischem Obligationenrecht sowie der vollständige Prüfungsbericht kann bei der Stiftung eingefordert werden.

Die Roger Federer Foundation erstellt ausserdem jährlich eine Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER 21 Standard, welche ebenfalls durch PwC geprüft wird.

PricewaterhouseCoopers AG
Birchstrasse 160, Postfach, 8050 Zürich
Telefon: +41 58 792 44 00, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Bilanz per 31. Dezember 2016 (in CHF)

	2016	2015
Aktiven		
Flüssige Mittel	4'895'596.05	4'286'718.71
Forderungen	28'352.87	12'461.51
Übrige kurzfristige Forderungen		
- Spendeversprechen Roger Federer/Tenro AG	532'643.30	1'105'480.73
- Übrige Spendenversprechen	40'000.00	256'540.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	18'831.60	23'064.45
Total Umlaufvermögen	5'515'423.82	5'684'265.40
Finanzanlagen	8'571'341.34	8'991'843.95
Total Anlagevermögen	8'571'341.34	8'991'843.95
Total Aktiven	14'086'765.16	14'676'109.35
Passiven		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritte	14'098.44	56'553.05
- Passive Rechnungsabgrenzungen	36'971.96	50'800.95
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	51'070.40	107'354.00
Grundkapital	50'000.00	50'000.00
Gebundenes Kapital		
- Action Aid, Malawi	847'425.00	1'120'320.00
- CAMFED, Simbabwe	1'151'491.00	0.00
- Child Protection Society, Simbabwe	41'000.00	125'697.00
- DAPP, Malawi	230'000.00	503'076.00
- Letloa Trust, Botswana	443'686.00	46'945.00
- Lifeline/Childline, Namibia	205'950.00	353'373.00
- Molteno, Südafrika	387'289.00	556'946.00
- Penreach, Südafrika	474'390.00	508'339.00
- People's Action Forum, Sambia	15'000.00	45'220.00
- Radix/Primokiz, Schweiz	273'000.00	0.00
- Read Education Trust, Südafrika	1'052'780.00	1'052'780.00
- ROCS, Sambia	785'000.00	26'780.00
- Schweizer Sporthilfe, Schweiz	100'000.00	85'000.00
- Winterhilfe, Schweiz	600'000.00	120'000.00
- ZOCS, Sambia	453'163.00	0.00
- Small Donations Fund	10'000.00	20'000.00
Total gebundenes Kapital	7'070'174.00	4'564'476.00
Freies Kapital	6'915'520.76	9'954'279.35
Total Organisationskapital	14'035'694.76	14'568'755.35
Total Passiven	14'086'765.16	14'676'109.35

Die vollständige Jahresrechnung nach schweizerischem Obligationenrecht kann bei der Stiftung eingefordert werden.

Erfolgsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2016 (in CHF)

	2016	2015
Spendenerträge		
Allgemeine freie Spenden	1'618'208.06	1'789'337.09
Direkte und indirekte Spenden Roger Federer		
- Spenden der Tenro AG inkl. Gewinn aus Merchandising	248'017.95	1'168'238.10
- Spenden von Sponsoren	1'541'870.00	1'945'106.00
- Match for Africa 2	0.00	128'518.13
- Match for Africa 3	1'101'500.00	0.00
Zweckgebundene Spenden		
- Allgemeine zweckgebundene Spenden	473'040.51	0.00
- Roger Federer Charitable Fund	926'439.94	588'980.73
Total Spendenertrag	5'909'076.46	5'628'938.10
Übrige Erträge	11'973.74	8'758.05
Aufwand		
Projektaufwand		
- Action Aid, Malawi	2'417'650.24	1'463'147.56
- CAMFED, Simbabwe	642'895.00	677'000.00
- Child Protection Society, Simbabwe	124'026.93	353'670.54
- DAPP, Malawi	245'180.32	298'888.75
- Emfuleni Trust, Simbabwe	0.00	70'022.40
- iAct, Sambia	317'764.13	0.00
- Letloa Trust, Botswana	251'379.43	216'499.74
- Lifeline/Childline, Namibia	256'618.79	222'855.06
- Molteno, Südafrika	327'856.16	170'832.78
- Penreach, Südafrika	121'815.21	107'738.72
- People's Action Forum, Sambia	127'592.69	166'974.57
- Primokiz/Radix, Schweiz	87'800.00	0.00
- Read Education Trust, Südafrika	231'566.70	424'244.00
- ROCS, Sambia	142'750.11	236'829.87
- Schweizer Sporthilfe, Schweiz	85'000.00	85'000.00
- Verein A:primo, Schweiz	0.00	60'000.00
- Winterhilfe, Schweiz	324'950.00	360'000.00
- Yonoco, Malawi	0.00	12'992.78
- ZOCS, Sambia	178'362.00	0.00
- Small Donations Fund	35'909.00	36'600.00
Evaluation/Monitoring/Knowledge Sharing	234'528.05	68'592.39
Total Projektaufwand	6'153'644.76	5'031'889.16
Total Verwaltungsaufwand	524'287.47	390'675.03
Total Betriebserfolg	-756'882.03	206'373.91
Finanzerfolg		
- Übriger Finanzaufwand	-6'087.95	-5'360.52
- Zinsertrag	49'536.53	50'686.72
- Dividenden	40'713.19	31'391.02
- Kursgewinne	221'756.81	180'366.08
- Kursverluste	-82'097.48	-270'353.87
Total Finanzerfolg	223'821.10	-13'270.57
Jahresergebnis vor Zuweisung Organisationskapital	-533'060.59	193'103.34
Zuweisung ans freie Kapital	-4'511'241.41	5'613'103.34
Entnahme vom freien Kapital	7'550'000.00	-6'214'181.68
Zuweisung ans gebundene Kapital	-7'550'000.00	-5'420'000.00
Entnahme vom gebundenen Kapital	5'504'302.00	5'827'975.00
Jahresergebnis nach Zuweisung	0.00	0.00

Schlusswort

Wenn Du Dich
in Situationen der Ungleichheit
neutral verhältst,
hast Du Dich auf die Seite
des Unterdrückers gestellt.

Desmond Tutu, *1931

Der Mensch muss sich
in der Welt selbst forthelfen.
Dies ihn zu lehren,
ist unsere Aufgabe.

Johann Heinrich Pestalozzi, 1746–1827

Wenn wir wahren Frieden
in der Welt erlangen wollen,
müssen wir
bei den Kindern anfangen.

Mahatma Gandhi, 1869–1948

Kontakt

Roger Federer Foundation
Seefeldstrasse 60
CH-8008 Zürich

www.rogerfedererfoundation.org
foundation@rogerfederer.com

Spenden

Credit Suisse Paradeplatz 8
CH-8070 Zürich

Zahlungsempfänger:
Roger Federer Foundation
Zehntenfreistrasse 22
CH-4103 Bottmingen

CHF (Schweizer Franken) Konto
0835-1203303-51 | BC: 4835
IBAN: CH32 0483 5120 3303 5100 0

USD (US Dollar) Konto
0835-1203303-52 | Swift: CRESCHZ80A
IBAN: CH95 0483 5120 3303 5200 0



www.rogerfedererfoundation.org

Impressum

Herausgeber
Roger Federer Foundation
Seefeldstrasse 60
CH-8008 Zürich

Redaktion
Janine Händel für die Roger Federer Foundation

E-mail
foundation@rogerfederer.com

Internet
www.rogerfedererfoundation.org

Übersetzungen
Credit Suisse Language Services

Layout
bürograf und Stillhart Konzept

Druck
www.gdz.ch

Fotoquellen
Titelseite: © Roger Federer Foundation by Jens Honoré
Editorial: © Roger Federer Foundation by Jens Honoré
Fokusthemen: © Roger Federer Foundation
Meilensteine: © Roger Federer Foundation by Jens Honoré
Programmeinblicke: © Roger Federer Foundation
Zeichnung: © Winterhilfe
Rückseite: © Roger Federer Foundation by Jens Honoré

Unterstützt durch die Credit Suisse AG

 **PERFORMANCE**
myclimate
neutral
Printed Matter
No. 01-15-514492 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

